

# Gänsehaltung in Südtirol



**Südtiroler  
Bauernbund**



## Impressum

**Herausgeber:** Südtiroler Bauernbund, K.-M.-Gamper-Str. 5, 39100 Bozen

Tel. 0471 999 363, Fax 0471 999 329, innovation-energie@sbb.it

**Projekt:** OG INNOGeflügel (Projekt-Nr. 16.1/2016/01, „Basis-Geschäftsmodelle für eine nachhaltige und innovative bäuerliche Geflügel-fleischproduktion“)

**Autorinnen und Autoren:** Victoria Grünfelder, Marianne Kuntz, Lukas Luggin, Astrid Weiss (Abteilung Innovation & Energie, Südtiroler Bauernbund); Max Gala, Martin Mayringer, Anton Koller (Innovative Gemeinschaft Voralpenland).

**Inhaltliche Unterstützung:** Matthias Gauly (Fakultät für Naturwissenschaften und Technik, Freie Universität Bozen); Hans J. Kienzl, Walter Rier (Abteilung Marketing, Südtiroler Bauernbund); Michael Oberhollenzer (Moserhof), Dr. Marion Tartarotti, Dr. Lorenza Brandalise (Tierärztlicher Dienst, Autonome Provinz Bozen).

**Bilder:** www.agrarfoto.com, Martin Mayringer, Max Gala.

**Textquellen:** LK Österreich – Beratungsmappe Mastgeflügelhaltung, Eskildsen – Hybridzucht für Gänse, Heinz Pingel – Enten und Gänse (Ulmer Verlag).

**Gestaltung:** Schriftart Srl.

**1. Auflage:** Dezember 2020

**Finanzierung:**

|   |   |  |
|---|---|--|
|   |     |  |
| Europäischer<br>Landwirtschaftsfonds für die<br>Entwicklung des ländlichen<br>Raums<br>Fondo Europeo Agricolo<br>per lo Sviluppo Rurale | Autonome Provinz<br>Bozen - Südtirol<br>Provincia Autonoma di<br>Bolzano – Alto Adige | Republik Italien<br>Repubblica Italiana  |
| EU – Verordnung Nr. 1305/2013<br>Regolamento (UE) n. 1305/2013  |   |  |
| Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete<br>L'Europa investe nelle zone rurali  |   |  |

### Projektpartner:



**Südtiroler  
Bauernbund**



**Freie Universität Bozen  
Libera Università di Bolzano  
Università Liedia de Bulsan**

**BRING**  
Beratungsring Berglandwirtschaft  
Consulenza per l'agricoltura montana



**holzner**  
DORFMETZGEREI  
MACELLERIA



+ zwei landwirtschaftliche Betriebe

# Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1 Mastgänse in Südtirol</b>                   | <b>4</b>  |
| 1.1 Chancen                                      | 4         |
| 1.2 Herausforderungen                            | 5         |
| <b>2 Die passende Haltungsform</b>               | <b>5</b>  |
| <b>3 Mastverfahren</b>                           | <b>6</b>  |
| 3.1 Weideganshaltung                             | 6         |
| 3.2 Mastgänsehaltung                             | 7         |
| 3.3 Rassen in der Gänsehaltung                   | 7         |
| <b>4 Die Stallungen</b>                          | <b>8</b>  |
| 4.1 Eckdaten zum Stallbau                        | 9         |
| 4.2 Stalleinrichtung                             | 10        |
| 4.2.1 Fütterungstechnik                          | 10        |
| 4.2.2 Tränketeknik                               | 11        |
| 4.2.3 Einstreu                                   | 12        |
| 4.2.4 Belüftung                                  | 12        |
| 4.2.5 Licht                                      | 12        |
| 4.2.6 Temperatur                                 | 13        |
| 4.2.7 Auslauf                                    | 14        |
| <b>5 Fütterung</b>                               | <b>15</b> |
| 5.1 Fütterungsmanagement                         | 15        |
| 5.1.1 Fütterung in der Aufzucht                  | 15        |
| 5.1.2 Fütterung in der Mastphase                 | 16        |
| 5.2 Futterlagerung                               | 17        |
| 5.3 Tränke                                       | 17        |
| <b>6 Tiergesundheit</b>                          | <b>17</b> |
| 6.1 Reinigung und Desinfektion                   | 18        |
| 6.2 Ausbildung Geflügelhalter                    | 18        |
| <b>7 Schlachtung</b>                             | <b>19</b> |
| 7.1 Besonderheiten der Gänseschlachtung          | 20        |
| 7.2 Federnverarbeitung                           | 21        |
| <b>8 Wirtschaftlichkeit</b>                      | <b>22</b> |
| 8.1 Variable Kosten                              | 22        |
| 8.2 Kapitalbedarf                                | 22        |
| 8.3 Förderungen                                  | 22        |
| <b>9 Steuerliche und rechtliche Bestimmungen</b> | <b>23</b> |
| 9.1 Landwirtschaft oder Gewerbe?                 | 23        |
| 9.2 Gewässerschutz                               | 23        |
| 9.3 Meldungen und Eintragungen                   | 23        |
| 9.4 HACCP  | 24        |
| <b>10 Vermarktung</b>                            | <b>24</b> |
| 10.1 Direktvermarktung                           | 24        |
| 10.2 EU-Anerkennung                              | 25        |
| <b>11 Weiterführende Informationen</b>           | <b>25</b> |
| <b>Anhang</b>                                    | <b>26</b> |

# 1 Mastgänse in Südtirol

Diese Broschüre gibt interessierten Landwirtinnen und Landwirten einen ersten Einblick in die Gänseproduktion. Die Eignung von Gänsemast für den erfolgreichen Nebenerwerb unterscheidet sich von Hof zu Hof. Deshalb ist bei konkretem Interesse eine individuelle Betriebsberatung empfehlenswert.

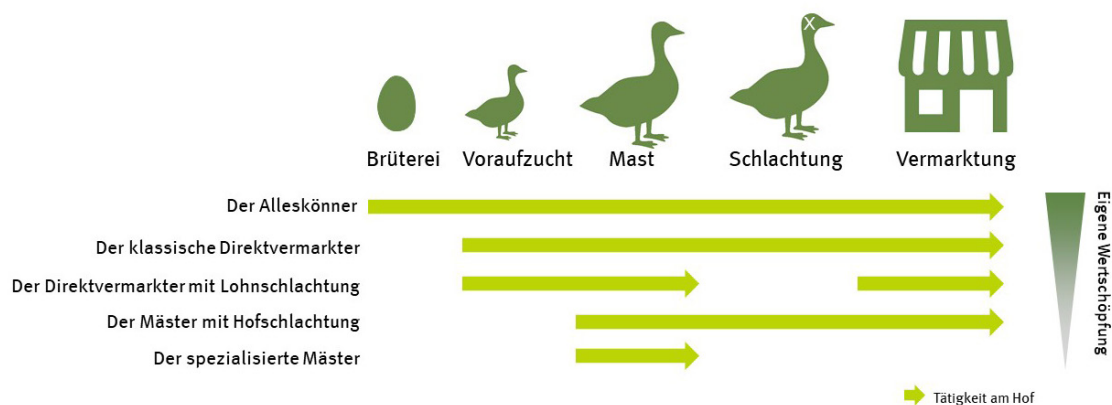
## 1.1 Chancen

Südtirol bietet in vielen Zweigen der Landwirtschaft bereits eine große Auswahl an hochwertigen, regionalen Qualitätsprodukten, die ein entsprechendes Preisniveau erzielen. Wer in Südtirol auf der Suche nach heimischem Geflügelfleisch ist, der wird jedoch schnell merken, dass das Angebot überschaubar ist. Geflügelfleisch aus der italienischen Vertragsmast, aber auch aus dem europäischen Ausland dominieren den Markt. Konsumentinnen und Konsumenten fragen jedoch zunehmend nach qualitativ hochwertigem Fleisch aus extensiven und regionalen Haltungsformen, bei denen das Tierwohl großgeschrieben wird. Für Landwirtinnen und Landwirte kann der Einstieg in die Mast selbst unkompliziert sein und – je nach betrieblichen Voraussetzungen – mit wenig Investitionen bewerkstelligt werden. Daher kann die extensive Gänsemast, besonders für kleinbäuerliche Betriebe, eine Chance für den Nebenerwerb sein. In der Mastgänsehaltung kann zwischen Elterntierhaltung (Zucht), Brüterei und Mast unterschieden werden. Zucht und Brüterei erfolgen generell in spezialisierten Betrieben. Dementsprechend sind viele Geschäftsmodelle möglich, die sich für den Betrieb eignen könnten (Abbildung 2). In dieser Broschüre wird ausschließlich die Mastperiode ab dem Moment der Einstellung der Eintagsküken beschrieben.



Abbildung 1: Aufzucht der Gänse

### Mögliche Geschäftsmodelle für die Gänseproduktion in Südtirol\*



\* Viele weitere Geschäftsmodelle möglich

Abbildung 2: Mögliche Geschäftsmodelle für die Mastgeflügelhaltung.

## 1.2 Herausforderungen

Die aktuelle Situation der Geflügelfleischproduktion in Südtirol ist noch mit einigen Herausforderungen verbunden. Die Schlachtung außerhalb des Hofes ist derzeit nur an den Schlachthöfen Eisacktal, St. Martin in Passeier und Mals möglich. Für Landwirte aus den Bezirken im Nordosten Südtirols ergeben sich dadurch teils lange Transportwege, die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geflügelproduktion haben. Direktvermarkter dürfen die Schlachtung von Geflügel auch am Hof vornehmen. Außerdem wird derzeit an der Realisierung weiterer EU-zertifizierter Geflügelschlachthöfe/-räume in Südtirol gearbeitet.

Geflügelfleisch wird in Südtirol meist direkt vermarktet, da dadurch eine höhere Wertschätzung gewährleistet wird. Gemeinschaftliche Vermarktungsformen, wie die ÖWG – Österreichische Weidegans oder die GGÖ – Geflügelmast Genossenschaft, sind in Südtirol nicht etabliert. Diese könnten die Vermarktung von Geflügelfleisch vereinfachen und damit die Attraktivität der Geflügelmast stärken.

Um erfolgreich wirtschaften zu können, sollte sich der Südtiroler Geflügelproduzent auf jeden Fall durch extensive Produktionsweisen und alternative Vermarktungskanäle vom bestehenden Angebot abheben.

## 2 Die passende Haltungsform

Im Vergleich zu anderem Geflügel werden Gänse europaweit fast ausschließlich in Kombination von Stall- und Auslaufhaltung aufgezogen und gemästet. Dabei kann zwischen einer Mastgans mit Freilandhaltung und einer Weidegans unterschieden werden. Im Falle der Weidegans dient der Auslauf auch als Futtergrundlage. Die Entscheidung, welche Haltungsform gewählt wird, hängt vor allem von der verfügbaren Auslauffläche ab. Weidegänse haben dabei je nach Betrieb zum Teil das Zehnfache an Fläche im Vergleich zu Mastgänsen zur Verfügung.

Die Haltungsform kann nach bewilligtem Ansuchen (siehe Kapitel 11 Weiterführende Informationen) bei der Vermarktung mitbeworben werden. Die Einhaltung der Bestimmungen zu den verschiedenen Haltungsformen wird durch die lokalen Behörden bzw. Verbände (z. B. Bio-Verband) kontrolliert.

Speziell auf der Verpackung ausgelobt werden können:

- „Gefüttert mit ... % ...“ (bei einer besonderen Fütterung durch die Angabe eines gewissen Prozentsatzes zugelassener Futtermittel)
- „Extensive Bodenhaltung“
- „Freilandhaltung“
- „Bäuerliche Freilandhaltung“
- „Bäuerliche Freilandhaltung – Unbegrenzter Auslauf“
- „Bio“
- Bioverbände (die jeweiligen Richtlinien der unterschiedlichen Bioverbände sind einzuhalten)
- „Roter Hahn - Qualität vom Bauern“
- „Gentechnikfrei“

In Tabelle 8 und Tabelle 9 im Anhang sind die Haltungsvorgaben zusammengefasst. Weitere Details sind in den Dokumenten der EU bzw. der Verbände direkt zu finden (siehe Kapitel 11 „Weiterführende Informationen“).

## 3 Mastverfahren

Es kann im Mastverfahren zwischen Weidegans- bzw. Auslauf- und Mastganshaltung unterschieden werden. Je nach Art der Haltung muss die Gänserasse entsprechend gewählt und das Futtermittel angepasst werden. Dies schlägt sich auch in den Charakteristiken des Endproduktes nieder.

### 3.1 Weideganshaltung

Weidegänse werden sechs Wochen im Stall aufgezogen. Sobald sie voll befiedert sind, kommen die Tiere auf die Weide. Ab diesem Zeitpunkt stellt Gras bzw. Feldfutter die Hauptfutterkomponente dar. Zusätzlich werden sie durch kleine Getreidegaben gefüttert. Eine Weidegans wird ca. 20 bis 25 Wochen gehalten. Durch die lange Haltungsdauer, die extensive Fütterung mit Gras und die viele Bewegung entsteht dabei ein Fleisch, das kurzfasriger, fester und etwas dunkler als jenes von Mastgänsen ist. Der Bratverlust ist geringer. Es zeichnet sich durch einen typischen Eigengeschmack aus.



Abbildung 3: Weideganshaltung

## 3.2 Mastgänsehaltung

Mastgänse in Auslaufhaltung werden im Unterschied zur Weideganshaltung fast ausschließlich mit Getreide (Mais, Weizen, Gerste oder Roggen) und Eiweißfuttermitteln wie Sojaschrot gefüttert. Die Aufzucht unterscheidet sich nicht von der Aufzucht in der Weideganshaltung. Die Haltungsdauer beträgt ca. 16 Wochen, in der Intensivmast sogar nur 12 Wochen. Die Auslauffläche ist wesentlich geringer als jene von Weidegänsen.



Abbildung 4: Mastgänsehaltung im Auslauf

## 3.3 Rassen in der Gänsehaltung

Im Wesentlichen wird zwischen leichten bis mittelschweren und schweren Rassen unterschieden. Für die Weidegansproduktion sollte unbedingt eine leichtere Rasse gewählt werden. Diese Tiere sind besser für diese Haltungsform geeignet, denn sie schonen die Gasnarbe und benötigen wenig Zusatzfutter. Schwere Rassen werden für die Stopfleberproduktion verwendet. Die Stopfleberproduktion ist in Italien als Tierquälerei eingestuft und somit verboten. Vereinzelt findet man auch kleine Zuchtbestände von alten, reinrassigen Landlinien wie z. B. der Pommerngans.

Beispiele für leichtere Rassen:

- Ungarische Gans
- Tschechische Gans
- Dänische Gans

Beispiele für schwerere Rassen:

- Eskildsen schwer
- Toulouser Gans
- Graue ungarische Gans

Leichtere Rassen erreichen durchschnittliche Schlachtengewichte von ca. 3,5 – 4,5 kg, schwerere Rassen erreichen Schlachtengewichte von ca. 4,5 – 6 kg.



Abbildung 5: Eskildsen schwer



Abbildung 6: Toulouser Gans

## 4 Die Stallungen

Zur Unterbringung der Tiere kann ein neuer Stall gebaut oder auf ein vorhandenes Altgebäude zurückgegriffen werden. Speziell beim Einstieg in die Gänsehaltung mit eher geringeren Stückzahlen kann aus Kostengründen ein bestehendes Gebäude genutzt werden.

Stallungen für Gänse sollen eben und leicht zu reinigen bzw. desinfizieren sein. Neben einem glatten Betonboden sollen die Wände und die Decke ebenfalls aus Beton oder mit Isolierpaneelen verkleidet sein. Auch Fliesen oder ein Ölanstrich eignen sich. Holzstallungen sind nur bedingt geeignet, da sie schwer zu reinigen und zu desinfizieren sind. Der Raum für die Aufzucht ist wesentlich anspruchsvoller als jener für die Mastphase. Neben der leichten Reinigung ist auch darauf zu achten, dass der Stall gut isoliert ist und durchlüftet werden kann. Ställe in der Mastphase dienen vor allem als Unterstand in der Nacht, um den Tieren Schutz vor Raubtieren wie dem Fuchs oder dem Marder zu gewähren. Deshalb werden für die Aufzucht und die Mastphase oft verschiedene Räumlichkeiten genutzt. In der Gänsehaltung sind auch Mobilställe eine gute Alternative.



Abbildung 7: Aufzuchtstall



Abbildung 8: Sommerstall

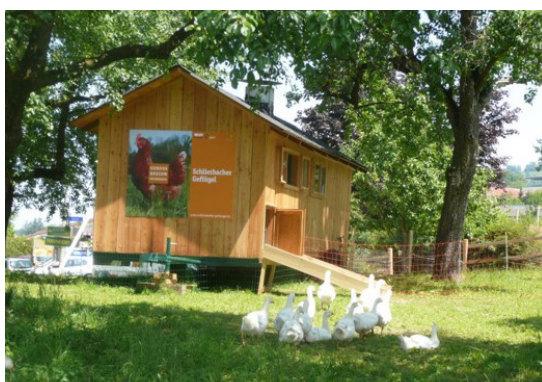


Abbildung 9: Mobilställe für die Gänsehaltung



## 4.1 Eckdaten zum Stallbau

Die Werte der folgenden Tabelle stellen Empfehlungen für die Umsetzung einer extensiven Gänsehaltung in Südtirol dar.

Das richtige Dimensionieren von Fütterung und Tränken ist eine der wichtigsten Aufgaben bei der Stallplanung. Alle Tiere sollten gleichzeitig Futter und Wasser aufnehmen können. Dies beugt Problemen in der Mast vor und führt zu einem gleichmäßigen Schlachtgewicht aller Gänse.

**Tabelle 1: Hilfreiche Kennzahlen zur Planung von Stall und Stalleinrichtung für eine extensive Gänsehaltung in Südtirol**

|  | Beschreibung  | Empfohlene Werte für die extensive Gänsehaltung in Südtirol   |
|--|---|---|
| <b>Stall<sup>1</sup></b>                         | 1.-2. Lebenswoche<br>3.-4. Lebenswoche<br>5.-8. Lebenswoche<br>Ab der 9. Lebenswoche  | Max. 15 Tiere/m <sup>2</sup><br>Max. 5 Tiere/m <sup>2</sup><br>Max. 2,5 Tiere/m <sup>2</sup><br>Max. 2-2,5 Tiere/m <sup>2</sup>           |
| <b>Überdachter Außenscharraum = Wintergarten</b> | Ein eingestreuter, überdachter und abgegrenzter Außenbereich, der auf mindestens einer Seite nur durch Gitter oder Windnetze begrenzt ist. Befestigt durch Beton oder Asphalt | 1/4 bis zu 1/3 der Stallbodenfläche   |
|  | Max. Niveau-Unterschied von Stall zum Auslauf   | 20 cm   |
| <b>Auslauföffnung</b>                            | Größe   | Breite: 80 cm<br>Höhe: 80 cm  |
|  | Gesamtbreite aller Öffnungen  | Mind. 2 m pro 100 m <sup>2</sup> Stallbodenfläche   |
| <b>Auslauf<sup>2</sup></b>                       | Fläche bei Weideganshaltung   | Ca. 100 m <sup>2</sup> pro Gans (je nach Grünfutterqualität und -menge)   |
|  | Fläche bei Mastgänsehaltung   | Mind. 10 m <sup>2</sup> pro Gans  |
| <b>Licht</b>                                     | Lichtöffnungen (Fenster, transparente Flächen)  | Mind. 3 % der Stallgrundfläche, Fenster gleichmäßig auf die Stalllänge verteilen  |
|  | Minimale Lichtstärke in der Lichtphase  | 20 Lux (auf Augenhöhe der Tiere), bis zu 30 Lux, um das Tierwohl zu erhöhen   |
|  | Maximale Lichtstärke in der Dunkelphase <sup>3</sup>  | 5 Lux (auf Augenhöhe der Tiere)   |
|  | Minimale ununterbrochene Dunkelphase  | 8 Stunden/Tag   |
| <b>Lüftung</b>                                   | Maximale Luftgeschwindigkeit bei Jungtieren auf Tierhöhe  | 0,3 m/s   |
| <b>Grenzwerte Schadgasbelastung</b>              | Ammoniakgehalt (NH <sub>3</sub> )   | Möglichst < 10 ppm (cm <sup>3</sup> Schadgas/m <sup>3</sup> Stallluft)<br>Max. 20 ppm (cm <sup>3</sup> Schadgas/m <sup>3</sup> Stallluft) |
|  | Kohlenstoffdioxid (CO <sub>2</sub> )  | Max. 3.000 ppm (cm <sup>3</sup> Schadgas/m <sup>3</sup> Stallluft)  |

<sup>1</sup> Bei Vermarktung unter Angaben bestimmter Haltungsformen sollten diese Angaben jeweils entsprechend der Haltungsform angepasst werden. Siehe Tabelle 8 und Tabelle 9 im Anhang.

<sup>2</sup> Im Auslauf sollen Schattenspender zum Schutz vor Hitze im Sommer und vor Raubtieren vorhanden sein. Dies können Bäume, Sträucher oder technische Unterstände sein.

<sup>3</sup> Minimallicht in der Nacht wird empfohlen, da es ansonsten zu einem schreckhaften Zusammendrängen der Tiere (z. B. Erdrückung) kommen kann.

Fortsetzung Tabelle 1

|  | Beschreibung   | Empfohlene Werte für die extensive Gänsehaltung in Südtirol         |                |
|--|--|---|----------------|
|  |  | Unter Wärmequelle   | Raumtemperatur |
| <b>Stalltemperatur (gemessen auf Kükenhöhe – am Boden)<sup>4</sup></b> | <b>Alter</b>   |   |                |
|  | Lebenstag 1  | 32-33 °C  | 26 °C          |
|  | Reduktion bis Tag 7  | 28 °C   | 24 °C          |
|  | Reduktion bis Tag 12   | 25 °C   | 22 °C          |
|  | Reduktion bis Tag 21   | 22 °C   | 20 °C          |
| Ab Lebenstag 21  | 20 °C  | 18 °C   |                |
| <b>Fütterung Küken</b>   | Futterschalen (50 x 25 cm)<br>Rundtröge (Ø 40 cm)<br>Langtröge     | 1 Schale pro 40 Küken<br>1 Trog pro 70 Küken<br>1,5 cm pro Küken    |                |
| <b>Fütterung</b>   | Fressplatzlänge am Rundtrog<br>Fressplatzlänge am Langtrog         | 0,5 cm/kg Lebendgewicht<br>1 cm/kg Lebendgewicht                    |                |
| <b>Tränken Küken</b>   | Stülptränken (3-5 Liter)<br>Rundtränken (Ø 37-39 cm)<br>Langtränke | 1 Tränke pro 50 Küken<br>1 Tränke pro 100 Küken<br>1,5 cm pro Küken |                |
| <b>Tränken</b>   | Zugängliche Tränkrinnenseite an der Rundtränke                     | 0,5 cm/kg Lebendgewicht   |                |
|  | Zugängliche Tränkrinnenseite an der Langtränke                     | 1 cm/kg Lebendgewicht   |                |
| <b>Tränken und Säuberungsmöglichkeiten für Gänse auf der Weide</b>     | Oben aufgeschnittenes Kunststoffrohr                               | 2 cm pro Tier<br>Durchmesser mind. 20 cm<br>Wasserstand mind. 10 cm |                |

<sup>4</sup> Die Temperatur kann durch die Höheneinstellung der Wärmequelle verändert werden. Der Stall soll 1-2 Tage vor der Einstellung ohne Einstreu aufgeheizt werden. Die Einstreu erst kurz vor Ankunft der Küken aufbringen.

## 4.2 Stalleinrichtung

Bei der Gestaltung der Stalleinrichtung gibt es bestimmte Grundbedürfnisse der Tiere, die zu erfüllen sind. Die Einrichtung soll das natürliche Verhalten fördern und ein hohes Maß an Tierwohl gewährleisten.

### 4.2.1 Fütterungstechnik

Für die Aufzucht haben sich Eierhöcker für die ersten Lebenstage, flache Futterschalen, kleine Futterrundautomaten und Längströge bewährt. Da sich die Fütterungsgeräte am Boden befinden, müssen sie regelmäßig gereinigt werden, da es sonst zu Verschmutzungen kommen kann. Bei allen Fütterungssystemen im Stall ist darauf zu achten, dass sie der Tiergröße entsprechend erhöht oder hängend platziert und immer wieder angepasst werden können. So können Futterverschmutzungen und Futterverluste reduziert werden. In der Praxis werden große Futterrundautomaten, Längströge oder Dachrinnen für die Fütterung im Stall verwendet.

Werden die Tiere im Auslauf gehalten, muss auch dort die Futtermittelversorgung sichergestellt werden. Meist dienen dazu größere Vorratsbehälter. Die Fütterung von Getreide sollte aus hygienischen Gründen nur im Stall erfolgen, da ansonsten Schädlinge bzw. Wildvögel angezogen werden.



Abbildung 10: Eierhöcker

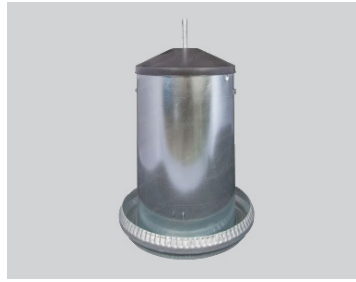


Abbildung 11: Futterrundautomat, aufhängbar



Abbildung 12: Futterschale



Abbildung 13: Fütterung in Dachrinnen

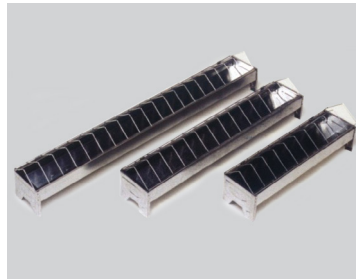


Abbildung 14: Längströge



Abbildung 15: Getreidefütterung im Auslauf

#### 4.2.2 Tränketchnik

Zur Wasserversorgung in der Aufzucht eignen sich zu Beginn Stülptränken und später hauptsächlich Rundtränken. Die Tränken sollten leicht zu reinigen sein. Bei erwachsenen Gänsen werden im Stall vor allem größere Rundtränken und oben aufgeschnittene Plastikrohre verwendet. In Einzelfällen kommen auch Nippeltränken zum Einsatz. Die Tränken müssen höhenverstellbar sein. Die Tiere sollen mit dem Schnabel gerade noch das Wasser erreichen. Somit kann Spritzwasser vermieden werden. Idealerweise befindet sich unter den Tränken ein Kanal mit Lattenrostabdeckung (siehe Abbildung 18). Bei Auslauf- oder Weidehaltung ist den Tieren permanenter Wasserzugang zu ermöglichen. Sollte ein Wasserzugang vom Hof nicht möglich sein, müssen Wasservorratsbehälter vorhanden sein. In der Praxis werden vor allem oben aufgeschnittene Plastikrohre verwendet. Sie dienen einerseits als Tränke, aber auch als Reinigungsmöglichkeit zum Ausspülen der Nasenlöcher.

Ein Wasserzähler ist Gold wert – der Wasserverbrauch der Gänse gibt dem Halter und der Halterin unter anderem Hinweise auf den Gesundheitszustand der Tiere.



Abbildung 16: Stülptränken für die ersten Lebenswochen



Abbildung 17: Rundtränken



Abbildung 18: Tränken auf Lattenrost

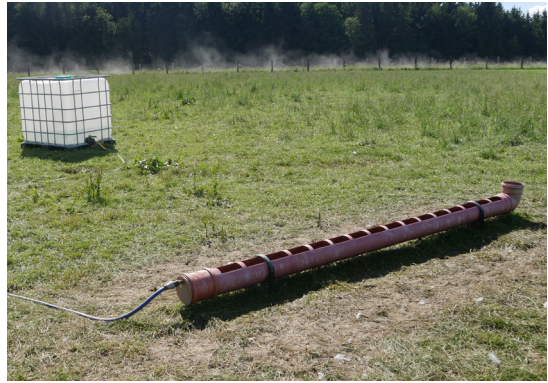


Abbildung 19: Wasserversorgung im Auslauf

### 4.2.3 Einstreu

Der Boden des Stallinnenraums muss flächendeckend mit einer feuchtigkeitsabsorbierenden, staubarmen Einstreu versehen werden. Diese muss trocken gehalten werden und sollte deshalb täglich kontrolliert werden!

Gut geeignete Einstreu sind:

- Hächselstroh (5–10 cm, pilzfrei)
- Hobelspäne
- Strohpellets, Holzpellets
- Langstroh in der Mastphase



Abbildung 20: Holzpellets als ideale Einstreu

### 4.2.4 Belüftung

In der Gänsehaltung sind die Stückzahlen meist gering und somit auch die Stallungen kleiner. Deshalb wird hier die Lüftung meist manuell geregelt. Die Zuluft kommt über isolierte, kippbare Fenster, die Abluft entweicht über einen einfachen Abluftkamin über das Dach oder über einen Wandventilator nach außen. In größeren, modernen Stallungen wird ein Klimacomputer eingesetzt. Dieser misst Innen- und Außentemperatur sowie die Luftfeuchtigkeit und steuert somit automatisch die Zu- und Abluft. In der Aufzucht ist darauf zu achten, dass es zu keiner Zugluft kommt.

### 4.2.5 Licht

Als Lichtquellen eignen sich hochfrequentierte Leuchtstoffröhren oder LED-Lampen. Niederfrequentierte Leuchtstoffröhren sollten nicht verwendet werden, da sie Flackerlicht erzeugen und dies die Tiere nervös macht. Die empfohlene Lichtstärke beträgt 30 Lux, mindestens aber 20 Lux.

In der Dunkelphase soll ein Minimallicht vorhanden sein (5 Lux). In der Aufzucht reicht dabei das Licht von Infrarotwärmelampen. Für die Mastphase werden dimmbare Lampen empfohlen. Das Minimallicht ist notwendig, da es sonst zu Ausfällen durch Erdrücken kommen kann, wenn sich die Tiere z. B. durch Scheinwerferlicht von Fahrzeugen erschrecken.

## 4.2.6 Temperatur

In den ersten Lebenswochen ist es besonders wichtig, die richtige Temperatur im Stall zu halten. Im Besonderen geht es dabei um die Temperatur im Tierbereich. Nur wenn Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den ersten Lebenswochen stimmen, ist ein gesundes Heranwachsen der Tiere gewährleistet (Tabelle 1).

Folgende Heizungsmöglichkeiten werden in der Praxis eingesetzt:

- Infrarotwärmelampen (250 Watt)
- Gasstrahler
- Warmwasserheizgebläse in Verbindung mit einer Hackschnitzelheizung
- Fußbodenheizung

Da die Stückzahlen in der Gänsehaltung eher klein sind, werden am häufigsten Infrarotwärmelampen verwendet. Gasstrahler sind günstig im Einsatz, haben aber den Nachteil, dass sie den CO<sub>2</sub>-Gehalt im Stall erhöhen. Zudem bieten sie eine Gefahrenquelle. Für moderne und vor allem große Stallungen kommt ein Warmwasserheizgebläse, oft in Verbindung mit einer Fußbodenheizung, zum Einsatz.

Ein Thermometer mit Minimal- und Maximaltemperaturanzeige sollte immer im Stall auf Höhe der Tiere hängen. So kann täglich die Temperatur überprüft werden.



Abbildung 21: Infrarotwärmelampe



Abbildung 22: Gasstrahler



Abbildung 23: Warmwasserheizgebläse



Abbildung 24: Tägliche Temperaturkontrolle

#### 4.2.7 Auslauf

Wo Getreide geerntet wird, können anschließend Feldfuttermischungen angebaut und als wertvolle Herbstweiden genutzt werden. Bei der Haltung auf der Weide ist wieder zwischen Weidegänsen und Mastgänsen im Auslauf zu unterscheiden. Für Mastgänse stellt der Auslauf vor allem eine Bewegungsmöglichkeit dar, die Fütterung erfolgt fast ausschließlich über Kraftfutter. Für Weidegänse stellt der Auslauf die Hauptfuttergrundlage dar und muss deshalb um ein Vielfaches größer sein. Je nach Beschaffenheit des Grünfutters können zwischen 60 und 150 Gänse pro Hektar gehalten werden. In Obstgärten mit schlechter Futtergrundlage sind entsprechend weniger Tiere auf der Weide möglich, bei gutem Feldfutter (z. B. Kleeegrasmischung) umso mehr.

Damit die Tiere die Weide gut abweiden, ist es notwendig, eine Koppelwirtschaft zu betreiben. Bei der Koppelwirtschaft wird die Weide alle paar Tage um ein kleines Stück erweitert. So fressen die Tiere die Fläche sehr gut ab. Die Gänse gleich zu Beginn auf die gesamte Fläche zu lassen, ist kontraproduktiv, da sie das Grünfutter niedertreten und infolgedessen nicht alles abweiden. Wenige Pflanzen, wie z. B. Spitzwegerich oder Ampfer, werden von den Gänsen gemieden.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Grashöhe. Sie soll 10–20 cm betragen. In dieser Wachstumsphase ist das Grünfutter eiweißreich und sehr gut für die Gänse geeignet. Altes, langes Futter wird dagegen von den Gänsen gemieden. Um die Tiere im Sommer vor Hitze und Sonne zu schützen, müssen Schattenspendler angeboten werden. Das können Bäume sein, aber auch technische Einrichtungen wie Schattenhütten. Nach langjähriger Nutzung der Weiden (nach ca. 10 Jahren) nimmt die Futterqualität ab. In diesem Fall soll die Weide gestriegelt bzw. neu eingesät werden.

Da die Gänse erst im Mai bzw. Juni eingestallt werden, ist der erste Schnitt anderweitig zu nutzen. Seitens des Tierschutzes wird gefordert, dass die Tiere Zugang zu einem Teich oder einer anderen Bademöglichkeit haben. Dies hat den Vorteil, dass die Tiere ihre typischen Verhaltensmuster ausleben können. Es ist allerdings festzuhalten, dass die meisten Teiche keinen ordentlichen Zu- und Abfluss haben und sich somit im Sommer stark erwärmen können. Stehende Gewässer können Brutstätte für diverse Erkrankungen (z. B. Salmonellen) sein und sind deshalb nicht zu empfehlen. In der Praxis haben sich die bereits beschriebenen Kunststoffrohre, welche oben offen sind und das Eintauchen von Kopf und Hals ermöglichen, am besten bewährt.



Abbildung 25: Grasfütterung bei Weidegänsen



Abbildung 26: Weide mit Teichzugang



Abbildung 27: Kunststoffrohr zum Eintauchen von Kopf und Hals

# 5 Fütterung

Die Fleischqualität hängt stark von der Fütterung ab, weshalb das richtige Fütterungsmanagement und eine ausgewogene Futterrezeptur den größten Einfluss auf den Mastefolg haben.

## 5.1 Fütterungsmanagement

Bei der Fütterung von Gänsen ist zwischen Mastgänsen mit Auslaufhaltung und Weidegänsen zu unterscheiden. In der Kükenaufzucht gibt es im Fütterungsmanagement keine Unterschiede.

### 5.1.1 Fütterung in der Aufzucht

In der Aufzucht wird ein spezielles Aufzucht-futter (Kükenstarter) benötigt. In dieser Phase von ca. 6-8 Wochen fressen die Tiere insgesamt ca. 6-7 kg Futter pro Tier. Bereits ab der zweiten Lebenswoche sollen die Tiere bei entsprechendem Wetter auch einen Minimalauslauf zur Grasaufnahme bekommen. Bei ungünstigem Wetter sollte bereits ab der zweiten Woche feines Gras zugefüttert werden. Je früher die Gänse Gras aufnehmen, desto besser entwickelt sich der Magen für die spätere Aufnahme von größeren Mengen an Gras. Ab der fünften Woche kann der Kükenstarter (granuliert, 3 mm Körnung) mit Getreide wie Gerste, Weizen oder Roggen vermischt werden. Das Futter soll dabei grob geschrotet oder gequetscht verabreicht werden. Fein vermahlene Getreide wird von den Gänsen nicht gerne angenommen.

Die Fütterung in der Aufzucht ist mit acht Wochen beendet. Nach diesem Zeitpunkt sind die Tiere voll befiedert, robust und für die Auslauf- bzw. Weidehaltung geeignet.



Abbildung 28: Bereits mit Beginn der Aufzucht sollte geschnittenes Gras gegeben werden.

**Tabelle 2: Empfohlene Nährstoffzusammensetzung für den Kükenstarter**

| Nährstoff              | Menge                             |
|------------------------|-----------------------------------|
| Energie                | 12,00 MJ ME Geflügel <sup>5</sup> |
| Rohprotein             | 22 %                              |
| Rohfaser               | 5 %                               |
| Rohfett                | 4 %                               |
| Methionin              | 0,45 %                            |
| Lysin                  | 1 %                               |
| Kalzium                | 1,35 %                            |
| Phosphor               | 1 %                               |
| Natrium                | 0,18 %                            |
| Vitamin D <sub>3</sub> | 5.000 Einheiten                   |

<sup>5</sup> Die umsetzbare Energie wird beim Geflügelfutter in Megajoule Metabolizable Energy (MJ ME) angegeben.

### 5.1.2 Fütterung in der Mastphase

Nach der 6- bis 8-wöchigen Aufzucht beginnt bei Weidegänsen die Weidehaltung. Das Hauptfuttermittel ist ab diesem Zeitpunkt Grünfutter. Zusätzlich bekommen die Gänse am Abend grob geschrotetes oder gequetschtes Getreide wie Gerste, Hafer oder Weizen. Auf die Gabe von Mais sollte in der Weidehaltung verzichtet werden, da die Gefahr der Verfettung besteht.

#### Futtermittelverbrauch von Weidegänsen

- Grünfutter (Weidegras, Feldfutter): ca. 0,6 kg pro Gans und Tag (bis zu 1 kg)
- Zusatzgetreide: ca. 0,10 bis 0,20 kg pro Gans und Tag

Die Besatzdichte auf der Weide richtet sich nach der Grünfutterqualität. Bei extensiven Weiden können ca. 60 Gänse, bei gutem Feldfutter bis zu 150 Gänse pro Hektar gehalten werden. Einen Monat vor der Schlachtung (Mitte Oktober bis Weihnachten) soll die Gabe des Zusatzgetreides auf 0,20 bis 0,30 kg pro Gans erhöht werden, speziell wenn festgestellt wird, dass das Lebendgewicht in der Gewichtsentwicklung noch nachhinkt. Durch die Brustbeinkontrolle wird ertastet, ob der Brustmuskel das Brustbein überdeckt oder ob die Brust noch „spitz“ ist. Das Grünfutter lässt zu diesem Zeitpunkt in Menge und Qualität nach und mit einer speziellen Endmastfütterung können die Gänse fertig gefüttert bzw. ausgemästet werden. Bei Weidegänsen wird das Endgewicht mit 20 bis 25 Wochen erreicht.

**Tabelle 3: Beispiel für Endmastfutter für Weidegänse**

| Komponente                                 | Menge     |
|--|-----------|
| Weizen                                     | 53 %      |
| Mais (Gefahr der Verfettung)               | Max. 20 % |
| Eiweißfuttermittel wie Soja oder Erbsen    | 25 %      |
| Futterkalk                                 | 1 %       |
| Mineralstoffmischung                       | 1 %       |
| Alternativ fertiges Eiweißergänzungsmittel | 27 %      |

Betriebe mit Auslaufhaltung von Mastgänsen sollen zumindest 10 m<sup>2</sup> Auslauf pro Gans anbieten. Das Hauptfuttermittel ist hier aber nicht das Grünfutter, sondern eine spezielle Mais-Getreide-Mischung.

Der Futtermittelverbrauch bei Mastgänsen liegt bei 0,25 bis 0,30 kg pro Gans.

Die Tiere werden wie Weidegänse aufgezogen und bekommen von der 9. bis 16. Woche Mastfutter verabreicht. Bei Mastgänsen wird das Endgewicht mit ca. 16 Wochen erreicht.

**Tabelle 4: Beispiel für Mastfutter für Mastgänse mit Auslaufhaltung**

| Komponente                        | Menge |
|-----------------------------------|-------|
| Mais                              | 50 %  |
| Weizen                            | 23 %  |
| Eiweißfuttermittel (Soja, Erbsen) | 25 %  |
| Futterkalk                        | 1 %   |
| Mineralstoffmischung              | 1 %   |



## 5.2 Futterlagerung

Die Lagerung der Futtermittel sollte sauber, trocken und dunkel sowie geschützt vor Schädigern und Ungeziefer erfolgen. Hygienisch empfehlenswert ist die Lagerung in speziellen Kraftfuttersilos, in kleineren Betrieben kommt jedoch hauptsächlich Sackware zum Einsatz. Auch diese muss nach den oben genannten Kriterien in separaten Räumlichkeiten gelagert werden.

## 5.3 Tränke

Sauberes Trinkwasser muss den Tieren jederzeit zur Verfügung stehen, denn durch eine verminderte Wasseraufnahme kommt es unweigerlich zu schlechteren Mastergebnissen. Aus hygienischen Gründen empfiehlt es sich, wie bereits in Kapitel 4.2.2 erwähnt, eine höhenverstellbare Tränkechnik zu verwenden.

Um den gewünschten Mastefolg zu erreichen, lohnt sich die Dokumentation des täglichen Futter- und Wasserverbrauchs sowie der täglichen oder wöchentlichen Gewichtszunahmen.

## 6 Tiergesundheit

Eine gute Stallhygiene ist in der Gänsehaltung sehr wichtig für die Tiergesundheit. Zum einen, weil man es hier selten mit Einzeltierkrankungen zu tun hat, sondern durch eine schnelle Verbreitung zumeist große Teile der Herde betroffen sind.

Gänse gelten als sehr robustes Geflügel. Ausfälle sind vor allem in der Aufzuchtphase zu beobachten. Eine Ausfallquote von weniger als 2 % ist anzustreben, bis zu 5 % Ausfall gelten als normal. Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Escherichia coli-Infektionen, Salmonellen, Aspergillose und Vitamin-D<sub>3</sub>-Mangel.

Aus tiergesundheitslichen Gründen sollte grundsätzlich auf die gemeinsame Haltung verschiedener Geflügelarten sowie Tiere unterschiedlicher Altersgruppen verzichtet werden. Unter keinen Umständen sollten Wasser- und Landgeflügel zusammen gehalten werden.

## 6.1 Reinigung und Desinfektion

Um eine wirkungsvolle Desinfektion zu erzielen, müssen sowohl bei der vorangegangenen Reinigung als auch bei der Desinfektion selbst folgende Grundsätze eingehalten werden:

1. Vor der Desinfektion müssen alle Stallbereiche ausgemistet und danach zuerst gründlich trocken gereinigt werden (besenrein).
2. Die folgende Nassreinigung wird mittels Hochdruckreiniger und fettlösenden Reinigungsmitteln durchgeführt.
3. Der Stall trocknet nach der Reinigung komplett ab, damit bei der anschließenden Desinfektion die Konzentration der Desinfektionsmittel nicht durch Wasserrückstände verdünnt wird.
4. Neben dem Stallgebäude sind auch die befestigten Teile des Auslaufs sowie alle Gerätschaften, Futterschalen etc. zu reinigen und desinfizieren.
5. Der natürliche Auslaufbereich (Weidefläche) sollte während der Leerstehzeit möglichst viel Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein (evtl. Sträucher kürzen und Weide mähen), da UV-Strahlung keimreduzierend wirkt. Auch der Einsatz von Branntkalk ist möglich.
6. Die Desinfektion und das Spülen der Trinkwasserleitungen und eventueller Vorratsbehälter ist unbedingt vor jeder Neueinstellung notwendig.

Bei der Desinfektion sind neben der Wahl des Wirkstoffs (Vorsicht: im Bio-Bereich eingeschränkte Auswahl) das Einhalten der vorgeschriebenen Menge, Konzentration, Einwirkzeit und Temperatur (Vorsicht im Winter!) entscheidend. Bei Biobetrieben ist der Einsatz von Branntkalk mit den Biorichtlinien abzustimmen. Im Stall darf Branntkalk immer eingesetzt werden.

Neben der Hygiene im Tierbereich selbst ist außerdem auf die Sauberkeit und Hygiene der angrenzenden Bereiche zu achten. Hierzu gehört zum einen die Personalhygiene in Form von „Hygieneschleusen“, das heißt betriebseigene Überbekleidung und Schuhe, welche ausschließlich im Tierbereich getragen werden dürfen sowie die Nutzung von Desinfektionsmatten oder -wannen. Geeignete Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung in allen Räumen (Stall, Lagerräume, Werkstatt etc.) müssen durchgeführt werden, um die Einschleppung von Krankheitserregern zu verhindern.

## 6.2 Ausbildung Geflügelhalter

Es wird empfohlen die Kurse des tierärztlichen Dienstes zum Thema Tierschutz und Geflügelhaltung zu besuchen. Es gelten die allgemeinen Tierschutzvorschriften wie das italienische Gesetzesdekret Nr. 146/2001 und das Landesgesetz Nr. 9/2000. Im Gesetzesdekret ist laut Art. 2, Absatz 2, für Tierhalter im Allgemeinen der Besuch von Weiterbildungskursen vorgesehen.

# 7 Schlachtung

In den folgenden Tabellen sind die wichtigsten Informationen zur Schlachtung zusammengefasst.

**Tabelle 5: Informationen zur Schlachtung von Gänsen in Südtirol**

|                         | <b>Schlachtung in einem EU-zertifizierten Betrieb bzw. in einem Hofschlachtraum mit EU-Zulassung</b>  | <b>Nutzung eines eigenen, genehmigten Schlachtraums am Hof</b>  |
|-------------------------|---|---|
| <b>Kurzbeschreibung</b> | <p><b>Für Direktvermarktung und unbeschränkten Verkauf:</b></p> <p>Überregionale Lieferung an Verteiler, EU-Betriebe, Export.</p> <p><b>Ablauf:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Vorherige Absprache der Menge und des Termins</li> <li>→ Ausfüllen des elektronischen Model 4 durch den Amtstierarzt</li> <li>→ Übermittlung des elektronischen Model 4 mit den Informationen zur Lebensmittelsicherheit an den Schlachthof (mindestens 24 Stunden voraus)</li> <li>→ Artgerechter Transport zum Schlachthof</li> <li>→ Schlachtung der Tiere</li> <li>→ Abholung der Schlachtkörper</li> </ul> <p>Kontakt zur Eisacktaler Schlachthof GmbH:<br/>Tel. +39 0472 830 551<br/>Julius-Durst-Straße 90<br/>39042 Brixen</p> <p>Kontakt zum Schlachthof in St. Martin in Passeier:<br/>Tel. +39 0473 650 101<br/>Flon-Matatz-Straße 2<br/>39010 St. Martin in Passeier</p> <p>Kontakt zum Bezirksschlachthof Mals:<br/>Tel. +39 349 6363464<br/>Staatsstraße 28<br/>39024 Mals</p> <p>Zu beachten ist, dass auch bei EU-zertifizierten Schlachthöfen in Südtirol Mengenbegrenzungen bei der Anzahl von Schlachtungen pro Woche bestehen.</p> | <p><b>Nur für Direktvermarktung:</b></p> <p>Vorwiegender Verkauf an private Endverbraucher, lokalen Einzelhandel, Gastronomie, innerhalb der Provinz und der angrenzenden Provinzen Italiens.</p> <p>Für die Einrichtung siehe auch Merkblatt „Planungsgrundsätze eines Hofschlachtraums“ (<a href="http://www.bit.ly/sbb-geflügel">www.bit.ly/sbb-geflügel</a>). Die Abnahme des Raumes durch den tierärztlichen Dienst ist notwendig. Die Amtstierärztinnen und -tierärzte der Bezirke sind zuständig.</p> <p>Für die Schlachtung sollte die Person Fachkenntnis haben, es ist jedoch kein Sachkundenachweis für Landwirtinnen und Landwirte erforderlich.</p> <p>Der Schlachtraum darf ausschließlich für die Schlachtung des eigenen Geflügels genutzt werden.</p> <p>Im Abkommen zwischen Staat, Regionen und Autonomen Provinzen vom 17.12.2009 wurde die Menge an Geflügel, die am Betrieb geschlachtet werden darf, auf 50 GVE/Jahr festgelegt.</p> |

**Tabelle 6: Vor- und Nachteile einer Schlachtung im EU-zertifizierten Betrieb und der Hofschlachtung**

|                  | <b>Schlachtung an einem EU-zertifizierten Betrieb</b>   | <b>Nutzung eines eigenen, genehmigten Schlachtraums am Hof</b>  |
|------------------|---|---|
| <b>Vorteile</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Geringer Arbeitsaufwand</li> <li>→ Keine Investitionen am Hof notwendig</li> <li>→ Tierärztliche Kontrollen sind inklusive</li> <li>→ Produktsicherheit größtenteils in der Verantwortung des Schlachthofs</li> <li>→ Alle Vermarktungsmöglichkeiten stehen offen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Unabhängigkeit, zeitliche Flexibilität</li> <li>→ Kein Transport notwendig</li> <li>→ Eigene Arbeitskräfte einsetzbar</li> <li>→ Die Qualität der Schlachtung liegt in den eigenen Händen</li> <li>→ Mehr Wertschöpfung am Hof</li> </ul>  |
| <b>Nachteile</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Transport notwendig</li> <li>→ Qualität liegt in fremden Händen</li> <li>→ Weniger Wertschöpfung am Hof</li> <li>→ Einsatz von Eigenarbeitskraft nicht möglich</li> <li>→ Derzeit nur im Schlachthof Eisacktal, Mals und in St. Martin in Passeier möglich</li> </ul>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Hohe Investitionen notwendig</li> <li>→ Eigener Arbeitsaufwand</li> <li>→ Eigenverantwortung bei Produktsicherheit (regelmäßige Salmonellenbeprobung und weitere Kontrollen)</li> <li>→ Auslastung bei einzelbetrieblicher Nutzung möglicherweise gering</li> <li>→ Erfahrung in der Geflügelschlachtung erforderlich</li> <li>→ Territorial und mengenmäßig begrenzt</li> </ul> |

Merkblätter zur „Geräteausstattung für die Hofschlachtung“ und „Planungsgrundsätze eines Geflügelschlachtraumes für Direktvermarkter“ sind auf der Website des Projekts INNOGeflügel der SBB-Abteilung für Innovation & Energie erhältlich (<https://bit.ly/sbb-geflügel>).

## 7.1 Besonderheiten der Gänseschlachtung

Die Schlachtung von Gänsen hat spezielle Anforderungen an die Technik.

- Die Schlachttrichter müssen an die Größe der Tiere angepasst sein (ca. 7-8 kg Lebendgewicht).
- Der Brühkessel ist derselbe wie bei anderem Geflügel. Die Temperatur hängt mit dem Alter und Gefiederzustand, der Meereshöhe und der Wasserhärte zusammen (58-65 °C).
- Der große Unterschied liegt in der Federrupfung: Nach dem Rupfen wird entweder ein Wachsbad (Paraffinwachs) oder ein Epiliergerät verwendet, damit alle Federn sauber vom Körper gelöst werden können. Sollten sich noch Federnansätze (Kiele) am Schlachtkörper befinden, sind diese manuell zu entfernen.
- Die restlichen Tätigkeiten (Entnahme Innereien, Kühlung, Verpackung) sind gleich wie bei anderem Geflügel. Die Kühltemperatur soll  $\geq 0$  °C nicht übersteigen.



Abbildung 29: Gänsechlachtkörper nach der Federnrupfung



Abbildung 30: Geflügelschlachträume müssen stets rein und hygienisch sein.

## 7.2 Federnverarbeitung

Die Federn der Gänse stellen ein nützliches Zusatzprodukt dar. Sie sollten nicht länger als 12 cm sein und werden direkt bei der Schlachtung aussortiert und anschließend getrocknet. In einem Federnverarbeitungsbetrieb werden die Federn dann nach Größe sortiert, von der feinen Daune bis hin zu Grobfedern. Die Federn werden entweder weiterverkauft oder von Drittdienstleistern zu Produkten wie Decken und Kissen verarbeitet, sodass das fertige Produkt anschließend am Hof verkauft werden kann.



Abbildung 31: Gänsefedern von der feinen Daune bis zur Grobfeder

## 8 Wirtschaftlichkeit

Für die Wirtschaftlichkeit der Gänsemast spielen hauptsächlich der Verkaufspreis pro Kilogramm, aber auch die biologischen Leistungen wie Futterverwertung, Tageszunahmen und Tier- und Futterverluste eine Rolle. Diese und alle anfallenden Kosten sind entscheidende Stellschrauben, die sich z. B. durch die Wahl der Haltungsform, gekonntes Marketing und/oder das richtige Management beeinflussen lassen.

### 8.1 Variable Kosten

Folgende Liste bietet eine Darstellung der möglichen variablen Kosten, die in der Gänsemast anfallen und die in die Berechnung des Deckungsbeitrags miteinfließen:

- Futter
- Küken bzw. voraufgezogene Jungtiere
- Tierarzt
- Desinfektion
- Wasser
- Entmistung
- Einstreu
- Heizung
- Strom
- Ausfall
- Mitgliedsbeiträge
- Eigener Lohnanspruch
- Fremdlöhne/ Schlachtung
- Verpackung
- Marketing

Futterkosten sind bei weitem die höchsten Direktkosten, die Küken und voraufgezogenen Jungtiere machen den zweitgrößten Anteil der Kosten aus.

### 8.2 Kapitalbedarf

Investitionen in Gebäude samt Abschreibung und Verzinsung, aber auch die räumliche Erschließung und die Stalleinrichtung sollten als anfallende Kosten mitberücksichtigt werden. Bei der Dimension der Kosten können sich zwischen Betrieben sehr große Unterschiede ergeben und die Kosten müssen daher betriebsindividuell erhoben werden.

### 8.3 Förderungen

Je nach Betriebsaufstellung ist die Inanspruchnahme von EU-Förderungen oder Landesförderungen zum Stallbau und zur Stalleinrichtung möglich. Zur Produktverarbeitung und Direktvermarktung könnten weitere Förderungen in Frage kommen. Eine individuelle Beratung ist im Landesamt für Landwirtschaft und dessen Bezirksbüros möglich oder auch bei der Bauernbund-Abteilung Betriebsberatung (Tel.: +39 0471 999 421, E-Mail: [betriebsberatung@sbb.it](mailto:betriebsberatung@sbb.it)). Erstinformationen beinhaltet auch die Bauernbund-Broschüre „Investitionsförderungen“ (erhältlich auf der Onlineplattform "mein SBB").

## 9 Steuerliche und rechtliche Bestimmungen

Im folgenden Kapitel wird auf die steuerlichen und rechtlichen Bestimmungen im Bereich der Gänsemast genauer eingegangen.

### 9.1 Landwirtschaft oder Gewerbe?

Es kann eine Besteuerung des Einkommens über Katasterwerte (also als landwirtschaftliche Tätigkeit) erfolgen, sofern mindestens ein Viertel des Futters im eigenen Betrieb produziert werden kann. Außerdem muss ein wesentlicher Teil des Produktionszyklus am Hof stattfinden, was eine Mindestverweildauer von sechs Monaten bei Gänsen voraussetzt. Die Verarbeitung und Vermarktung müssen auch am Hof selbst erfolgen. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, liegt steuerlich ein Gewerbe vor. Eine individuelle Beratung erfolgt in den Bauernbund-Bezirksbüros der Bauernbund-Abteilung Steuerberatung.

### 9.2 Gewässerschutz

Bei der Erweiterung des Viehbestands durch Mastgeflügelhaltung müssen unbedingt die Auflagen des Gewässerschutzes hinsichtlich der Viehbesatzdichten, also der maximalen Großvieheinheiten am Betrieb eingehalten werden. Während der Planungsphase für Geflügelhaltung muss die maximale Geflügelzahl bestimmt und eine gesamtbetriebliche Berechnung erstellt werden. Hierzu sollten die lokalen Behörden kontaktiert werden.

### 9.3 Meldungen und Eintragungen

Die Eintragung im Handelsregister und die Meldung an das Steueramt müssen innerhalb von 30 Tagen nach Tätigkeitsbeginn erfolgen. Ansprechpartner für die Unterstützung bei Meldung und Eintragungen sind die Bauernbund-Abteilung Steuerberatung im Bauernbund-Bezirksbüro oder ein Wirtschaftsberater. Wenn Geflügelfleisch produziert und vermarktet wird, muss vor Tätigkeitsbeginn die sanitäre Registrierung bei der Gemeinde telematisch über den Einheitsschalter SUAP erfolgen. Damit erklärt der Geflügelhalter oder die Geflügelhalterin, dass alle hygienischen Voraussetzungen erfüllt sind und er oder sie kann mit der Produktion beginnen. Im Anschluss an die Meldung kann (muss aber nicht) der Hygienedienst einen Lokalausweis durchführen.

## 9.4 HACCP

Für die Produktion von Fleisch und Wurstwaren muss im Betrieb ein HACCP-Konzept eigenverantwortlich erstellt und befolgt werden. Auf Anfrage kann eine entsprechende Vorlage von der Bauernbund-Abteilung Innovation & Energie (Tel.: +39 0471 999 421, E-Mail: innovation-energie@sbb.it) zur Verfügung gestellt werden.

## 10 Vermarktung

Aus der Tradition heraus werden immer frische, ganze Martinigänse oder Weihnachtsgänse verkauft. Eine Zerlegung von Gänsen wird in großen Industriebetrieben durchgeführt. Für die Direktvermarktung kann das nicht empfohlen werden. Für kleinere Haushalte (2 Personen) kann eine halbe Gans angeboten werden.

Fleischpakete, die sich aus verschiedenen Teilen zusammensetzen, können eine Möglichkeit zur ganzheitlichen Vermarktung des geschlachteten Tieres sein. Auch die Herstellung von Veredelungsprodukten, wie z. B. Wurstwaren, ist möglich. Bei der Entscheidung zur Verarbeitung ist es wichtig, die strengen Hygienevorschriften (aufgrund der Salmonellengefahr bei Geflügelfleischverarbeitung) zu berücksichtigen.

Preislich sollte in der Vermarktung nicht zu tief angesetzt werden, denn Preissteigerungen werden vom Konsumenten nur sehr schwer akzeptiert. Preissenkungen werden hingegen gerne gesehen.

### 10.1 Direktvermarktung

Geflügelfleisch kann nach Schlachtung im dafür zugelassenen Raum (Hofschlachtung oder EU-zertifizierter Schlachthof) im Rahmen der bäuerlichen Direktvermarktungsbestimmungen verkauft werden. Unter Direktvermarktung versteht man den vorwiegenden Verkauf an Endverbraucherinnen und -verbraucher und – untergeordnet und in kleinen Mengen – auch den Verkauf an die Gastronomie und den lokalen Lebensmitteleinzelhandel innerhalb Südtirols und angrenzenden Provinzen. Als Verkaufsformen sind beispielsweise der Verkauf ab Hof, auf dem Bauernmarkt und die Hauszustellung möglich. Die Vermarktung am Bauernmarkt ist nur in abgepackter und gekühlter Form möglich. Der direkte Kundenkontakt bietet den Vorteil, über die Herkunft und Produktion informieren zu können. Gerade bei Fleischprodukten sollte jede Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen und die Kundenbindung langfristig zu gewährleisten, genutzt werden. Des Weiteren kann beim direkten Verkauf an den Verbraucher das Verständnis für den Produktpreis unmittelbar hergestellt werden.



Die Vermarktung unter der Qualitätsmarke „Roter Hahn“ ist derzeit in Südtirol ein erfolgsversprechendes Alleinstellungsmerkmal für das Produkt Gänsefleisch. Der „Rote Hahn“ hat eigene Kriterien für die Vermarktung von Frischfleisch definiert, um höchste regionale Qualität zu gewährleisten.

Wichtig ist, dass die Tiere in Südtirol ausgebrütet, gemästet und geschlachtet werden. Weitere Kriterien und Informationen können bei der Bauernbund-Abteilung Marketing angefordert werden (Tel.: 0471 999 325, E-Mail: marketing@sbb.it).



## 10.2 EU-Anerkennung

Eine EU-Anerkennung des Schlachtraums und des Verarbeitungsraums ist in folgenden Fällen notwendig:

- Vorwiegender Verkauf an Betriebe (mehr als 50 %)
- Verkauf außerhalb der Autonomen Provinz Bozen und der angrenzenden Provinzen Italiens
- Verkauf über Verteiler, in Internetshops und an andere EU-Betriebe
- Produzierte und verarbeitete Stückzahl überschreitet 10.000 Stück pro Jahr

## 11 Weiterführende Informationen

In der folgenden Tabelle sind weiterführende Informationen zum Thema Gänsemasthaltung und die aktuelle rechtliche Rahmenbedingung zu finden.

**Tabelle 7: Die wichtigsten Links zum Thema Gänsemast**

| Beschreibung  | Link   |
|---|--|
| Projekt INNOGeflügel  | <a href="https://bit.ly/sbb-geflügel">https://bit.ly/sbb-geflügel</a>  |
| Mastgeflügel Beratungsmappe der Landwirtschaftskammer Österreich                | Informationen auf Anfrage bei der Bauernbund-Abteilung Innovation & Energie erhältlich                                     |
| Leerstehzeit  | <a href="https://bit.ly/2KoK8bE">https://bit.ly/2KoK8bE</a>  |
| Vorschriften für die Kennzeichnung bestimmter Haltungsformen in der Vermarktung | <a href="https://bit.ly/35QdirP">https://bit.ly/35QdirP</a><br><a href="https://bit.ly/3bl4olg">https://bit.ly/3bl4olg</a> |
| Salmonellose-Überwachungsplan   | <a href="https://bit.ly/37AZimL">https://bit.ly/37AZimL</a>  |
| Tierschutz Italien  | <a href="https://bit.ly/3mEgxl4">https://bit.ly/3mEgxl4</a>  |
| EU-Bio-Verordnung 2018  | <a href="https://bit.ly/3h4m3CW">https://bit.ly/3h4m3CW</a>  |
| Schlachtung im Rahmen der Direktvermarktungsbestimmungen                        | <a href="https://bit.ly/2Y9ObM1">https://bit.ly/2Y9ObM1</a>  |

# Anhang

**Tabelle 8: Haltungsvorschriften für besondere Vermarktungsformen – extensive Bodenhaltung, Freilandhaltung, bäuerliche Freilandhaltung und bäuerliche Freilandhaltung mit unbegrenztem Auslauf.**

|                          | <b>Extensive Bodenhaltung</b>               | <b>Auslauf- bzw. Freilandhaltung</b>   | <b>Bäuerliche Freilandhaltung</b>  | <b>Bäuerliche Freilandhaltung - unbegrenzter Auslauf</b>   |
|--------------------------|---|--|--|--|
| <b>Besatzdichte</b>      | Max. 15 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup> | Max. 15 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup>  | Max. 5 Tiere pro m <sup>2</sup> (bis zum Alter von 6 Wochen 10 Tiere pro m <sup>2</sup> ), 3 Tiere während der letzten 3 Mastwochen, sofern die Vögel in Ställen gehalten werden, jedoch max. 30 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup> | Max. 5 Tiere pro m <sup>2</sup> (bis zum Alter von 6 Wochen 10 Tiere pro m <sup>2</sup> ), 3 Tiere während der letzten 3 Mastwochen, sofern die Vögel in Ställen gehalten werden, jedoch max. 30 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup> |
| <b>Schlachalter*</b>     | Mind. 112 Tage                              | Mind. 112 Tage   | Mind. 140 Tage bei Gänsen, die ganz zum Braten vermarktet werden   | Mind. 140Tage bei Gänsen, die ganz zum Braten vermarktet werden  |
| <b>Auslauf</b>           | /   | Für mind. die Hälfte der Lebenszeit tagsüber im vorwiegend begrünten Auslauf; 4 m <sup>2</sup> je Gans | Ab dem Alter von 8 Wochen tagsüber im vorwiegend begrünten Auslauf; 10 m <sup>2</sup> je Gans  | Ab dem Alter von 8 Wochen tagsüber im vorwiegend begrünten, unbegrenzten Auslauf   |
| <b>Futter</b>            | /   | Während der Ausmast mind. 70 % Getreide  | Mind. 70 % des Mastfutters ist Getreide  | Mind. 70 % des Mastfutters ist Getreide  |
| <b>Auslauföffnung</b>    | /   | Länge zusammengekommen mind. 4 m je 100 m <sup>2</sup> Stallfläche                                     | Länge zusammengekommen mind. 4 m je 100 m <sup>2</sup> Stallfläche   | Länge zusammengekommen mind. 4 m je 100 m <sup>2</sup> Stallfläche   |
| <b>Rassentyp</b>         |   |  | Langsamwachsende Rasse   | Langsamwachsende Rasse   |
| <b>Nutzfläche gesamt</b> | /   | /  | Max. 1.600 m <sup>2</sup> pro Stall  | Max. 1.600 m <sup>2</sup> pro Stall  |
| <b>Tierzahl</b>          | /   | /  | Max. 2.500 pro Stall   | Max. 2.500 pro Stall   |

\* Bei der Haltung von jungen Gänsen und Gänsen, die zur Erzeugung von Fettleber/Stopfleber und „Magret“ bestimmt sind, kann die Regulierung abweichen.

Quelle: Konsolidierte Fassung der EU - Verordnung (EG) Nr. 543/2008 vom 16. Juni 2008: <http://data.europa.eu/eli/reg/2008/543/2013-07-01>

**Tabelle 9: Haltungsvorschriften für besondere Vermarktungsformen – EU-Bio, Bioland und Roter Hahn**

|                          | <b>EU-Bio</b>   | <b>Bioland</b>   | <b>Roter Hahn</b>   |
|--------------------------|---|--|---|
| <b>Besatzdichte</b>      | Max. 21 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup>   | Max. 10 Tiere pro m <sup>2</sup> , jedoch max. 21 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup>  | Max. 10 Tiere pro m <sup>2</sup> , jedoch max. 21 kg Lebendgewicht pro m <sup>2</sup> |
| <b>Schlachalter</b>      | Mind. 140 Tage  | Mind. 140 Tage   | Siehe „Bäuerliche Freilandhaltung“ (S. 26)  |
| <b>Auslauf</b>           | 15 m <sup>2</sup> Grünauslauf je Tier für mind. 1/3 der Lebenszeit, mit Zugang zu einem Bach, Teich, See oder Wasserbecken, bei Mobilställen 2,5 m <sup>2</sup> je Gans | 15 m <sup>2</sup> Grünauslauf je Tier und ein Außenklimabereich von mind. 1/3 der Stallfläche; Zudem müssen Gänse stets Zugang zu einem fließenden Gewässer, Teich oder See oder zu einer befestigten Wasserfläche haben | Für mind. die Hälfte der Lebenszeit 15 m <sup>2</sup> je Gans                         |
| <b>Futter</b>            | Verwendung von Bio-Futter, vorzugsweise vom eigenen Betrieb. Mindestfuttermengen vom eigenen Betrieb variieren je nach Betriebsgröße                                    | Verwendung von Bioland-Futter, vorzugsweise vom eigenen Betrieb. Mindestfuttermengen vom eigenen Betrieb variieren je nach Betriebsgröße   | Fütterung von Gastronomieabfällen und Leistungsförderern Mitteln ist verboten         |
| <b>Auslauföffnung</b>    | /   | Empfehlung mind. 1 m pro 100 m <sup>2</sup> Stall  | Empfehlung mind. 1 m pro 100 m <sup>2</sup> Stall                                     |
| <b>Rassentyp</b>         | langsam wachsenden Rasse  | langsam wachsenden Rasse   | /   |
| <b>Auslauföffnung</b>    | /   | Empfehlung mind. 1m pro 100 m <sup>2</sup> Stall   | Siehe „Bäuerliche Freilandhaltung“ (S. 26)  |
| <b>Nutzfläche gesamt</b> | Max. 1.600 m <sup>2</sup> pro Stall   | Max. 1.600 m <sup>2</sup> pro Stall  | Siehe „Bäuerliche Freilandhaltung“ (S. 26)  |
| <b>Tierzahl</b>          | Max. 2.500 Tiere pro Stall  | Max. 2.500 Tiere pro Stall und max. 5.000 Gänse pro Gebäude  | Siehe „Bäuerliche Freilandhaltung“ (S. 26)  |
| <b>Sonstiges</b>         | Max. 280 Mastgänse pro ha   | Max. 280 Mastgänse pro ha  | Die Tiere müssen in Südtirol geboren, gemästet und verarbeitet werden.                |

Quelle: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018R0848&from=EN>

---

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren.

---

Die Informationen dieser Broschüre wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, trotzdem kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Sie beruhen auf dem Wissensstand von Dezember 2020. Zudem ist zu beachten, dass Gesetze und Interpretationen auch kurzfristig abgeändert werden können und daher Anwendungsprobleme grundsätzlich nicht auszuschließen sind. Im Zweifelsfalle und für eine Vertiefung der Materie wird auf die entsprechenden Rechtsquellen verwiesen bzw. auf entsprechende fachliche Beratung.



## **Südtiroler Bauernbund**

K.-M.-Gamper-Straße 5, 39100 Bozen  
Tel. 0471 999 333, Fax 0471 981 171  
info@sbb.it, www.sbb.it

**Abteilung Innovation & Energie**  
Tel. 0471 999 363, Fax 0471 999 329  
innovation-energie@sbb.it